

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **118 (2000)**

Heft 31/32

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zuschriften

Planung ?!

Überlegungen zum Begriff Planen im Zusammenhang mit dem Leistungsmodell

Wenn die Worte nicht stimmen, stimmen die Begriffe nicht.

Wenn die Begriffe nicht stimmen, wird die Vernunft verwirrt.

Wenn die Vernunft verwirrt ist, gerät das Volk in Unruhe.

Wenn das Volk unruhig wird, gerät die Gesellschaft in Unordnung.

Wenn die Gesellschaft in Unordnung gerät, ist der Staat in Gefahr.

Kon fu tse

Noch ist der Staat nicht in Gefahr. Aber die Diskussion um das neue Leistungsmodell des SIA zeigt, dass wir Techniker im Umgang mit den Worten zumindest sehr ungenau sind. Für uns Ingenieure und Architekten wiegt dieser Vorwurf schwer, doch er trifft gerade bezüglich unserer Tätigkeiten zu. Bedenken wir doch, wer sich heute alles unter Planer eingereicht wissen will und dabei Projekte ausheckt und vorantreibt. Man wird mir nun gleich entgegenhalten, dass der Begriff der Planung, des Planers eben nicht klar definiert sei. – Leider.

Wenn es zutrifft, dass jeder, der an einem Plan zeichnet oder einen solchen ausdenkt, sich Planer nennen darf, so besteht ein echtes Dilemma. Wie unterscheiden wir projektbezogene Leistungsmodelle von einem Modell, das rein konzeptionelle, strategische, sich an die Allgemeinheit richtende raumplanerische Arbeiten erfassen will? Ein Leistungsmodell, das sich nicht in rein abstrakten Sphären bewegt, muss den Unterschieden Rechnung tragen. Hier liegt projektbezogenes Planen vor, welches in der Anfangsphase ebenfalls strategische Entscheide und deren Vorbereitung umfasst, um dann rasch über die bekannten Stufen der Machbarkeitsstudie, des Vorprojektes zum Ausführungsprojekt voranzuschreiten. Dort eine allenfalls in demokratischen Verfahrensschritten eingebundene Vorgehensweise, die beispielsweise zu einer sich an die Allgemeinheit richtenden Schutzverordnung über ein grösseres Gebiet führt, oder in der organisatorischen Zusammenfassung verschiedener Teilschulen in eine Kreisschule mündet. Auch ein Abfallaufbereitungskonzept oder ein Konzept zur Optimierung der Strassennutzung wird nach anderen Kriterien entwickelt als ein Bauvorhaben.

So oder so, es sind Ingenieure, Architekten oder eben Planer daran beteiligt. Und da Planer planen, heissen alle Leistungen Planungen, obschon sie in ihrem Wesen völlig anders aussehen. Das vorliegende neue LM heisst deshalb Leistungsmodell Bau. Ein zweites ist in Auftrag gegeben, das die anderen, nicht auf Bauausführung bezogenen Planungen erfassen soll. Es ist zu hoffen, dass dieses LM auch einen eindeutigen Namen bekommt.

C. Ruedin, Mitglied der Honorarkommission 110, Zürich

Brotlose Spiele

Zum «Standpunkt» in SI+A 24, 16.6.2000

Der Titel ist fast treffend, präziser müsste er so heissen: Brotlose Spiele für Outsider, Brot bringende Spiele für Insider.

Dass Wettbewerbe auf Architekten eine Anziehungskraft ausüben, kommt davon, dass die meisten gut- und autoritätsgläubig sind und das ganze Spiel noch nicht durchschaut haben. Würde Herr Cabanes Wettbüro heute eingeführt, wäre es in kürzester Zeit Pleite. Warum? Weil bei den Schweizer Wettbewerben die Gesetzmässigkeit der Wahrscheinlichkeit nicht spielt. Dazu müsste das Wettbewerbswesen endlich demokratisiert werden und diese Gesetzmässigkeit bei der Auslese der Preisrichter angewendet werden.

Es fällt doch jedem auf, dass immer die gleichen Personen: Chefbeamte und ihre Amigos, in den Preisgerichten sitzen. Es erstaunt demnach auch nicht, dass an Wettbewerben teilnehmende Amigos die meisten Preise gewinnen. Solche Exklusivitäten bilden auch hier in der Schweiz die beste Voraussetzung für gegenseitige Begünstigungen. Das gleiche gilt für Präqualifikationen oder Studienaufträge auf Einladung; der Ermessensspielraum ist derart gross, dass jeder Freundesdienst ungeahndet bleibt. Auch bei anonymen Verfahren liegt es auf der Hand, dass wie bei Börsengeschäften der teilnehmende Amigo A mit dem jurierenden Amigo B telefoniert.

Schon von der unendlichen Anzahl Möglichkeiten von architektonischen Lösungsansätzen sollte es, von der Gesetzmässigkeit der Wahrscheinlichkeit her, unwahrscheinlich sein, dass immer etwa die Gleichen gewinnen. Beobachtet man das Wettbewerbswesen über ein paar Jahre

hinweg, fällt auf, dass diese Gewinnrepetitionen von Einzelnen oder Gruppen sich periodisch verhalten und diese Perioden parallel zu den Zusammensetzungen der Preisgerichte verlaufen. Solche Koinzidenzen haben keinen Bezug zum Zeitgeist in der Architektur, sondern sind, im Klartext, das Resultat der seit Menschengedenken, auf Kosten der Allgemeinheit, praktizierten Vetternwirtschaft. Dagegen gibt es nur ein Rezept:

- Diejenigen, die das Wettbewerbsprogramm ausgearbeitet haben, sind nicht mehr bei der Jurierung dabei.
- Die Jury wird erst nach Abgabe der Wettbewerbsbeiträge, aus dem Berufsregister A der ganzen Schweiz, im Beisein eines Notars ausgelost. Die Teilnehmer wissen also nicht, wer ihre Arbeit jurieren wird. Auch die Jurymitglieder kennen sich vorgängig und die Teilnehmer nicht.
- Die Verfasser-Couverts werden von den Teilnehmern direkt einem Notar abgegeben.
- Fachleute, die im Reg. A eingetragen sind und ausgelost werden, müssen sich verpflichten, an Jury-Arbeiten teilzunehmen und sich auch gründlich in die jeweilige Aufgabe einzuarbeiten.

Es ist auch dieses Register, das gemäss den bilateralen Abkommen die internationale berufliche Anerkennung der Fachleute garantiert. Eine im Reg. A eingetragene Fachperson ist demnach genügend qualifiziert, um an einer Jurierung teilzunehmen. Jedes auftauchende Gegenargument dient der Status-quo-Erhaltung und wäre pure Interessenspolitik und somit äusserst suspekt. Es spricht gegen jegliche demokratische und nichtdiskriminierende Vernunft, dass immer die gleichen Personen entscheiden, wer qualifiziert wird und wer nicht. Nur mit einer ständigen Rotation von solchen Entscheidungsträgern ist eine saubere Konkurrenz möglich, und ein Wettbüro ginge nicht pleite.

Pedro Panter

Industrie und Wirtschaft

«Energie 2000» lanciert Einkaufs- führer

(pd) «Energie 2000» verschickt in diesen Tagen den Einkaufsführer «Coubas 2000» an über 8000 Unternehmen und Gemeinden. Die Schrift will die Unternehmer und Gemeinden animieren, die Kostensenkungspotentiale ihrer Klima-, Kälte-, Heizungs- und Lüftungsanlagen rentabel zu erschliessen. E2000 geht aufgrund von Erfahrungen davon aus, dass bei diesen Firmen ein Sparpotential von rund 200 bis 300 Millionen Franken besteht.

«Coubas 2000» zeigt Unternehmen und Gemeinden, deren Energiekosten höher als 100000 Franken pro Jahr sind, mit welchem Vorgehen und welchen Partnern die Betriebskosten deutlich gesenkt werden können. Die Broschüre bietet eine Anleitung für den Einkauf von Beratungsleistungen. Weiter enthält sie Empfehlungen für die Übergabe des Betriebs der Haustechnik-Anlagen an Outsourcing-Anbieter und für die vollständige, auch finanzielle Abtretung der Haustechnik-Anlagen an eine Contracting-Firma.

«Coubas 2000» enthält die Adressen von 44 Beratungsfirmen, das sind mehr als 80 Prozent derjenigen, die sich über Erfahrungen ausweisen können. Das Verzeichnis enthält über 80 Beispiele aus der Praxis. Die Broschüre ist gratis unter der Bestellnummer 805.225 bei EDMZ, 3003 Bern, erhältlich.

Lothar-Gelder für die Holzenergieförderung

(pd) 13 Millionen Kubikmeter Holz hat der Orkan «Lothar» am 26. Dezember 1999 in der Schweiz zu Boden geworfen. Nach anfänglicher Uneinigkeit über die Frage, welche Menge Holz im Wald liegengelassen oder genutzt werden sollte, soll das Sturmholz nun als Energieträger genutzt werden. In der abgelaufenen Sommersession bewilligten die eidgenössischen Räte für die nächsten vier Jahre einen Kredit von 45 Millionen Franken für die Holzenergieförderung, um eine sinnvolle und nachhaltige Nutzung des wertvollen Sturmholzes zu ermöglichen. Damit kann der Bund ab sofort beträchtliche Finanzhilfen an Holzenergieprojekte gewähren. Das Fördermodell sieht die Gewährung von Geldern für folgende Vorhaben vor:

- Klein-Holzfeuerungen < 100 kW, sofern sie VHE-typengeprüft sind und den überwiegenden Teil des Wärmebedarfs des Gebäudes decken.
- Automatische Holzfeuerungen > 100 kW mit oder ohne Nahwärmenetz, nach den Richtlinien der VHE-Qualitätssicherung.
- Erweiterungen und Verdichtungen bestehender Holz-Nahwärme-Verbünde.
- Grössere Energieholz-Lagereinrichtungen, die zur Erhöhung der regionalen Versorgungssicherheit beitragen.
- Machbarkeitsstudien für grössere Holzenergieprojekte.

Beitragsberechtigt sind nur Projekte, mit deren Bau bei Gesuchseinreichung noch nicht begonnen worden ist. Das Bundesamt für Energie (BFE) hat die Schweizerische Vereinigung für Holzenergie (VHE) mit der Abwicklung beauftragt. Informationen und Gesuchsformulare: Schweiz. Vereinigung für Holzenergie, Seefeldstr. 5a, 8008 Zürich, Tel. 01/250 88 11, Fax 01/250 88 22, info@vhe.ch, www.vhe.ch.

Folgen der Energie- abgaben berechnen

(pd) Am 24. September stehen drei Vorlagen über Energieabgaben zur Abstimmung an: Die Grundnorm auf Verfassungsebene ist ein erster Schritt in Richtung ökologischer Steuerreform. Die Solar-Initiative will eine Abgabe von maximal 0,5 Rappen pro Kilowattstunde auf nichterneuerbaren Energieträgern, die den erneuerbaren Formen zugute kommen soll. Die Übergangsbestimmung in der Verfassung schliesslich ist der direkte Gegenvorschlag zur Solar-Initiative und sieht eine Förderabgabe von 0,3 Rappen während zehn Jahren vor.

Welche Auswirkungen haben die vorgesehenen Abgaben auf die Erfolgsrechnung der Unternehmen? Um diese Frage zu beantworten, hat die Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung (ÖBU) in Zusammenarbeit mit den betroffenen Bundesämtern ein Hilfsmittel erarbeitet: Eine Excel-Tabelle berechnet nach Eingabe der firmenspezifischen Energiekosten sowie der Lohnkosten die Nettobelastungen oder -entlastungen, die durch die verschiedenen möglichen Annahme-Szenarien entstehen können. Bezug: ÖBU, Obstgartenstr. 28, 8035 Zürich, Tel. 01 364 37 38, Fax 01 364 37 11, www.oebu.ch.

Firmennachrichten

Bauwirtschafts-Internetplattform mit Zschokke und Batigroup

Die beiden Schweizer Baubranchenleader Zschokke und Batigroup beteiligen sich an der Internetplattform Olmero AG mit Sitz in Dietlikon. Das Jungunternehmen will der bedeutendste virtuelle Marktplatz für die schweizerische Bauwirtschaft werden. Angeboten werden soll ab Spätherbst zunächst die Abwicklung von Ausschreibungen sowie der Handel mit Baumaterial und Bauinventar. Die Aktienmehrheit der Olmero AG, die aus dem Existenzgründerwettbewerb Venture 2000 hervorgegangen ist, liegt bei zwei Bauingenieuren der ETHZ. Minderheitsbeteiligungen besitzen neben Zschokke und Batigroup die HRS Hauser Rutishauser Suter AG sowie die Nüssli Special Events AG.

Allianz von Robert Aerni Ingenieur AG und Bürgin & Keller GmbH

Die zur Zschokke-Gruppe gehörende Robert Aerni Ingenieur AG baut ihre Kernkompetenz «Gesamtplanungen Haustechnik» aus. Zu diesem Zweck ist sie mit der im Elektroengineering tätigen Bürgin & Keller GmbH eine strategische Zusammenarbeit eingegangen. Beide Firmen bleiben weiterhin selbständig.

Kubus und Ordan werden Mobimo

Die zwanzig Jahre alte Kubus Immobilien und Investments AG sowie die Ordan Beteiligungs AG haben per Ende Juni zur Mobimo Geschäftsliegenschaften AG fusioniert. Das Unternehmen kauft und restrukturiert Geschäftsliegenschaften vorab im Kanton Zürich.

Batigroup verkauft Bereich Gussasphalt und Abdichtungen

Im Zuge der weiteren Konzentration auf das Kerngeschäft hat die Batigroup ihren in Luzern domizilierten Geschäftsbereich Gussasphalt und Abdichtungen an die Strassenbau- und Asphaltunternehmung Aeschlimann AG, Zofingen, verkauft. Alle 50 Mitarbeiter werden weiterbeschäftigt.

Halter übernimmt Baubereich der Bau-AG

Die Halter Bauunternehmung AG übernimmt den Baubereich der traditionsreichen Bau-Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau Zürich (Bau-AG), die als reine Immobiliengesellschaft weiterbesteht. Halter führt die Arbeitsverträge mit den 21 Mitarbeitern der Bau-AG weiter und übernimmt alle laufenden Werkverträge. Die Firma will das neue Geschäftsfeld Tiefbau kontinuierlich ausbauen.

Bauten

Schwimm- und Sonnenbad Heiden restauriert

Rechtzeitig zur Badesaison wurde das Schwimm- und Sonnenbad Heiden AR nach zweijährigen Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten wieder eröffnet. Als im Juli 1932 das neue Schwimmbad Heiden an einem heissen Sommertag eingeweiht wurde, galt die Architektur der Anlage als die modernste in der Schweiz. Die Vorarbeiten der Familienbadkommission hatten zu einem Auftrag an Ingenieur und Architekt *Beda Hefti* aus Freiburg i. Ü. geführt, den damals bekanntesten Schwimmbadbauer der Schweiz. Dank Privatinitiativen, aber auch gegen Widerstände, entstand eine moderne, grosszügige Anlage.

Das Schwimmbad von 1932 wurde im Geiste des Neuen Bauens gebaut. Nach dem Einbruch im Kurtourismus war der Schwimmbadbau Zeichen einer Aufbruchstimmung und eines Zukunftsglaubens, die Lebensqualität und wirtschaftliche Prosperität zum Ziel hatten. Im ersten Jahresbericht der Schwimmbadgenossenschaft stand dazu: «Selbst der schwärzeste Pessimist muss uns nach der glänzend verlaufenen Badesaison zugestehen, dass unsere Voraussagen über die Prosperität unseres Bades weit übertroffen wurden und dass sowohl die ganze Gemeinde Heiden wie auch die einzelnen Gewerbetreibenden des Kurortes von dieser bedeutenden Frequenz des Bades profitieren konnten.» Das technisch innovative und baulich attraktive Schwimm- und Sonnenbad war für Heiden eine Pioniertat und galt im schweizerischen Schwimmbadbau als vorbildlich. Dank der klaren, grosszügigen Konzeption ist das Schwimmbad Heiden auch heute noch ein attraktiver, stimmungsvoller Badeort. Als Zeugnis der modernen Schweizer Architektur aus den dreissiger Jahren hat es architekturhistorische Bedeutung und ist ein Kulturobjekt erster Güte.

Das Schwimm- und Sonnenbad Heiden ist unseres Wissens das einzige Bad der Schweizer Moderne, das noch im ursprünglichen Zustand vollständig erhalten ist. Nach mehr als sechzig Betriebsjahren war eine Sanierung überfällig. Das Schwimmbecken musste neu ausgekleidet und die Wasseraufbereitungsanlagen neu erstellt werden. Bei den Hochbauten beschränkte sich die Restaurierung auf die Reparatur der Schäden an den ursprünglichen Bauteilen. Diese Sanierung ent-

spricht einer sanften Renovation, die dem architektonischen Meisterwerk die originalen architektonischen Qualitäten belässt. Die ursprünglichen, bunten Betonoberflächen mit den Farben Rot, Blau und Gelb sind freigelegt und aufgefrischt und in dieser Art wohl einzigartig in der Schweiz. Die Restaurierung der Anlage stand unter der Leitung von Architekt *Adrian Ebnetter*, Heiden. Sie wurde von einer Gemeindebaukommission und von der kantonalen Denkmalpflege begleitet. *Georges Frey*, kant. Denkmalpfleger, Trogen

Schwimm- und Sonnenbad Heiden AR, erstellt 1932 von Beda Hefti. Besonderes Merkmal sind die ursprünglichen, nun aufgefrischten bunten Betonoberflächen



Die schönsten Bäder der Schweiz

In der Publikation «Die schönsten Bäder der Schweiz» stellt der Schweizer Heimatschutz (SHS) 29 Freibäder vor, die durch eine besondere Architektur auffallen. In vier Kapiteln wird die Entwicklung der Badeanstalten der letzten 130 Jahre aufgezeigt: angefangen bei den Kastenbädern an Flüssen und Seen über die ersten «künstlichen» Freibäder bis hin zum Bäderboom der 30er Jahre und schliesslich den zeitgenössischen Badeanlagen. Ein bis zwei Fotos und ein kurzer Text erläutern die einzelnen Objekte. Der SHS will mit dem Mini-Architekturführer das Verständnis für die verschiedensten Aspekte der Schweizer Baukultur fördern.

Der Bäderführer kann schriftlich zum Preis von Fr 5.- bestellt werden: Schweizer Heimatschutz, Merkurstrasse 45, Postfach, 8032 Zürich, Fax 01 252 28 70, www.heimatschutz.ch. Mitgliedern des SHS wird die Publikation gratis abgegeben.

Bücher

Aldo van Eyck – Werke

Von *Vincent Ligtelijn*. 312 S., 215 Farb- und 400 SW-Abb., Preis: Fr. 108.-. Birkhäuser Verlag für Architektur, Basel 1999. ISBN 3-7643-6013-5 (d), 3-7643-6012-7 (e).

(pd) Aldo van Eyck zählt zu den bedeutendsten Architekten dieses Jahrhunderts. Der starke Einfluss, den er besonders während der sechziger und siebziger Jahre auf seine Zeitgenossen ausübte, zeigt sich in vielen ihrer Bauten, in den Niederlanden wie auf der ganzen Welt. Massgeblich war nicht nur seine Betrachtungsweise von Gebäuden, sondern auch sein Architekturverständnis überhaupt: das visuelle Denken, die Art der Wahrnehmung und Strukturierung von Raum und Zeit, von Ereignissen und menschlichem Zusammenleben.

Für die vorliegende Publikation, die 1998 anlässlich des 80. Geburtstages Aldo van Eycks erarbeitet wurde, hat der Architekt sein grosses Archiv geöffnet und unveröffentlichte Originaltexte, Pläne und Fotos zur Verfügung gestellt. Alle massgeblichen Bauten und Projekte von 1944 bis zu seinem Tod am 14. Januar 1999 werden in einem umfassenden Projektteil in Text und Bild dokumentiert. Eine ausführliche Einführung des Herausgebers eröffnet den Zugang zum historischen und kulturellen Hintergrund seiner Arbeit und erläutert die Ideen und Gestaltungsprinzipien, die der Konzeption seiner Gebäude zugrundeliegen. Ein Vorwort von *Joséph*

Das Londoner Büro Allford Hall Monaghan Morris ist im privaten wie im öffentlichen Bau in den verschiedensten Sparten und Lokalitäten aktiv. Im Bild der Busbahnhof von Walsall, einer 260 000-Einwohner-Stadt im Grossraum Birmingham (aus: *Young British Architects*)



Rykwert und Textbeiträge von *Henk Engel*, *Herman Hertzberger*, *Peter Smithson* und *Francis Struven* dokumentieren den Facettenreichtum und die Einzigartigkeit seines Werks als auch seiner Persönlichkeit.

Young British Architects

Von *Jeremy Melvin*. 128 S., 40 Farb- und 230 Sw-Abb., Preis: Fr. 68.-. Birkhäuser Verlag für Architektur, Basel 2000. ISBN 3-7643-6153-0.

(pd) Grossbritannien besitzt eine ausserordentlich kreative und vitale Szene junger Architekten. Vierzehn der innovativsten Büros des Landes werden im vorliegenden Band anhand ihrer anregendsten neuen Bauten und Projekte vorgestellt: Shed KM, Liverpool; Weston Williamson, London; Haworth Tompkins, London; Niall McLaughlin, London; Caruso St John, London; Eric Parry, London; Patrick Davies, London; Foreign Office Architects, London; Bauman Lyons, Leeds; AHMM, London; Stephen Hodder, Manchester; Richard Murphy, Edinburgh; FAT, London; Birds Portchmouth Russum, London.

Jedes Büro ist mit einem Porträt, einer detaillierten Dokumentation mehrerer Arbeiten und biographisch-bibliographischen Hinweisen vertreten. *Jeremy Melvin* ist Architekturkritiker und unterrichtet u.a. an der South Bank University, London.

Architektur

Wir möchten auf die folgenden Neuerscheinungen im Bereich Architektur aufmerksam machen:

Space Architecture. The Work of John Frassanito & Ass. for NASA

Von *John Zukowsky*. Text in Englisch, 95 S., zahlr. Farb-Abb., Preis: Fr. 98.-. Edition Axel Menges, Stuttgart 1999. ISBN 3-930698-10-2.

European 5 Catalogue, European Results

160 von der internationalen Jury ausgezeichnete Projekte im Katalog, 300 Projekteingaben der nationalen Juries auf CD-Rom. 336 S., zahlr. Sw- und Farbabb., in D, F, E oder I, Preis: Euro 59.-. European, Paris 1999. Vertrieb über Buchhandel oder Idea Books, Amsterdam. ISBN 2-9508526-5-3.

Mies van der Rohe – Lake Shore Drive Apartments

Von *Werner Blaser*. Deutsch/englisch, 84 S., 50 Duplex- und 10 Sw-Abb., Preis: Fr. 44.-. Birkhäuser-Verlag für Architektur, Basel 1999. ISBN 3-7643-6090-9.

Mies van der Rohe – Farnsworth House

Von *Werner Blaser*. Deutsch/englisch, 84 S., 50 Duplex- und 10 Sw-Abb., Preis: Fr. 44.-. Birkhäuser-Verlag für Architektur, Basel 1999. ISBN 3-7643-6089-5.

Mehr-Wert Kulturlandschaft

Akten der Tagung in Interlaken, 21./22.10.1999. Hrsg. Bundesamt für Kultur und Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung (Nike). Zweisprachig d/f, 60 S., div. Sw-Abb., A4, Preis: Fr. 25.-. Bezug: Nike, Moserstr. 52, 3014 Bern, Tel. 031 336 71 11, www.nike-kultur.ch

Kindergerechtes und familienfreundliches Bauen

Hrsg. Pro Juventute/Schweiz. Verband für Wohnbau- und Eigentumsförderung, 28 S., A4, Preis: Fr. 15.50. Bezug: Pro Juventute, Tel. 01/256 77 00.

Häuser am Hang

Von *Stephan Isphording*. 192 S., 220 Farbabb., 60 Zeichnungen, Preis: Fr. 123.-. Callwey Verlag, München 2000. ISBN 3-7667-1402-3

Räumlinge – Valentin Bearth & Andrea Deplazes

Hrsg. *Heinz Wirz*, Text *Akos Moraván-szky*. 66 S., viele Sw- und Farbabb., Preis: Fr. 45.-. Quart Verlag, Luzern 2000. ISBN 3-907631-00-5.